

SEMINARERGEBNIS

Konfliktsituationen zwischen Waldbesitzern und Naturschutz entstehen zwangsläufig dort in besonderem Maße, wo der Waldwegebau ökologisch wertvolle, schützenswerte Biotope oder das Landschaftsbild zu beeinträchtigen droht.

Vom 30. März bis 1. April 1982 veranstaltete die Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege unter Mitwirkung der Lehrstühle für Landschaftstechnik sowie für forstliche Arbeitswissenschaften und Verfahrenstechnik der Universität München in Seehausen bei Murnau ein Fachseminar zur Walderschließungsplanung. Es nahmen rund 40 Vertreter des Naturschutzes und der Forstwirtschaft teil. Im Rahmen dieser Tagung wurde am Beispiel des Tiefenbachtals, einem stark parzellierten bäuerlichen Privatwaldgebiet im südlichen Teil des Landkreises Weilheim-Schongau, eine aktuelle Erschließungsproblematik aufgezeigt. Grundlage für eine den Belangen des Naturschutzes und der Waldbesitzer gleichermaßen Rechnung tragende Lösung bilden eine ökonomisch-technische Durchleuchtung verschiedener Erschließungsvarianten und eine auch vom Nichtfachmann nachvollziehbare ökologische Bewertung des Gebietes.

Die Notwendigkeit einer maßvollen Walderschließung wurde von Dipl.-Forstwirt Hubert WEIGER, Bund Naturschutz, in seinem einführenden Referat anerkannt. Hauptanliegen des Bundes Naturschutz sei es jedoch, hierbei ökologisch wertvolle Fläche zu erhalten und landschaftsästhetisch negative Auswirkungen zu vermeiden. Der Referent stellt aus dem 10-Punkte-Programm der >>Stellungnahme zur Erschließung des Körperschafts- und des Privatwaldes mit Waldstraßen außerhalb des Alpenraumes<< des Bundes Naturschutz nachstehende Forderungen hervor:

- Die jeweils erforderliche Erschließungsdichte ist, abhängig von den gegebenen Bedingungen der Größe und Ausbildung des Waldkomplexes, des Reliefs und des Bodens und des Artenschutzes, örtlich zu ermitteln. Forststraßen sollen nur bei einem ständigen größeren Holzaufkommen gebaut werden, ansonsten Förderung und Bau von Schlepperwegen, wenn dadurch keine erheblichen landschaftsökologischen Nachteile (Erosion etc.) entstehen.
- Forststraßen sollen grundsätzlich nicht mit Schwarzdecken versehen werden.

Die zuletzt genannte Forderung basiert auf den Untersuchungsergebnissen von MADER, Bonn, über den Nachweis des Barriere-Effektes von verkehrsarmen Straßen und Forstwegen auf Kleinsäuger der Waldbiozönose durch Markierungs- und Umsetzungsversuche. Die Trennwirkung einer asphaltierten Straße ist nach MADER weitgehend unabhängig von deren Verkehrsaufkommen, denn die Aktivitätsspitzen der Versuchstiere lagen ohnehin in den verkehrsschwachen Nachtstunden. Die geschilderten Isolationseffekte treten bereits bei einem nur 3 m breiten Forstweg auf.

- Prof. Dr. Hans-Dieter LÖFFLER forderte, der Suche nach der vorteilhaftesten Erschließung künftig mehr Aufmerksamkeit in allen Belangen zu schenken als bisher. Dies setzt voraus, daß jeweils mehrere Erschließungsvarianten auf ihre technischen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen untersucht werden.

- Wie eine solche ökologische Beurteilung aussehen kann, zeigte Prof. Dr. Ulrich AMMER anhand der Modellstudie Tiefenbachtal. Die Schwierigkeiten sieht der Referent in der ökologischen Beurteilung von Erschließungsmaßnahmen, da monetäre Bewertungen subjektiven Einschätzungen gegenübergestellt werden müssen. Das Ablaufschema für eine Umweltverträglichkeitsprüfung von Wegebauten sieht sowohl die ökologische als auch die erschließungstechnische Beurteilung vor.

Ökologische Kriterien waren Vegetation, Fauna und Gewässer, da das Untersuchungsgebiet durch seinen Charakter als Feuchtbiotop gekennzeichnet ist, bei dem einerseits ökologisch empfindliche Lebensräume nicht zerstört werden sollen, sich andererseits wegebau technische Schwierigkeiten bei der Überwindung von Weichböden ergeben. Die ökologische Bewertung beruht auf einer Schätzung, in die als Maßstab wesentliche Indikatoren wie die Kriterien Naturnähe, Struktur (Vielfalt) und Seltenheit einfließen, die in ihrer Gesamtheit die ökologische Bedeutung des Gebietes charakterisieren.

Da nach Prof. AMMER ein Zusammenführen dieser Informationen anhand von absoluten Werten nicht möglich ist, müssen vor Ort erhobene Daten über Bewertungsfunktionen in relative Werte umgesetzt werden. Die Bewertungsergebnisse der Einzelbereiche, ihre Zusammenführung (Verknüpfung) zum ökologischen Gesamtwert und der Abgleich mit der wegebau technischen Beurteilung der verschiedenen Erschließungsvarianten ergeben die ökologische Bewertung der Wegealternativen. Ein weiterer Abstimmungsprozeß unter ökologischen und erschließungstechnischen Gesichtspunkten legt die Wegetrassen fest.

In der anschließenden Diskussion waren sich die Vertreter des Naturschutzes und der Forstverwaltung darüber einig, daß auch bei künftigen Walderschließungen jenes von Prof. Dr. Hans Dietrich LÖFFLER und Prof. Dr. Ulrich AMMER vorgestellte Ablaufschema für Umweltverträglichkeitsprüfung von Wegebauten berücksichtigt werden müsse, da die Kriterien zur Untersuchung des ökologischen Gesamtwertes auch auf andere Gebiete übertragbar sind.

Als weiteres, unmittelbar verwertbares Ergebnis des Seminars wurde für das umstrittene Projekt Tiefenbachtal eine für Naturschutz und Forstwirtschaft akzeptable Lösung vorgestellt, die die ökologisch empfindlichen Waldböden des Tiefenbachtals meidet.

Auch Forstdirektor Dr. Reinhold EDER vom Landesamt für Umweltschutz hob in dem Abschlußreferat den ökologischen Wert des Tiefenbachtals hervor, lehnte ebenfalls kategorisch den Ausbau des bisherigen Talziehweges in Eigenregie der Waldbauern ab und sah den Vorteil der Erschließung des Tiefenbachtals parallel zu den Hängen als Chance, die Fichtenreinbestände im Laufe der Zeit in stabilere naturnähere Waldformen umwandeln zu können. Dies bedürfe jedoch der Bereitschaft der Waldeigentümer.

Helga Haxel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [4_1982](#)

Autor(en)/Author(s): Haxel Helga

Artikel/Article: [SEMINARERGERBNIS 4-5](#)